Illustrierter
Film-Kurier

Rendezvous in Wien

Rendezvous in Wien

Manuskript: H. W. Becker, Julius Horst / Texte: Hans Adler

Regie: Viktor Janson

Musik: Willy Schmidt-Gentner

Kamera: Eduard Hösch / Ton: Alfred Norkus / Bauten: Julius von Borsody / Regieassistent: Viktor Becker
Produktionsleiter: Ottmar Ostermayer / Schnitt: Hans Wolf / Aufnahmeleitung: Felix Fohn

Personenverzeichnis

Frau Hofrat Aigner . . . . . Adele Sandrock	Percy Poole, ein englischer Verleger . . . Georg Alexander
Gusti, ihre Enkelin . . . . . Magda Schneider	Lionel, sein Kammerdiener . . . . . Fritz Odemar
Franz Lenhardt, Musiker . . . . . Wolf Albach-Retty	Der Wirt Huber . . . . . Rudolf Carl
Marschner, ein Wiener Verleger . . . . . Leo Slezak	Herr von Kelety . . . . . Tibor von Halmay
Elly, seine Tochter . . . . . Lizzi Holzschuh	Der Hausmeister . . . . . Fritz Imhoff

Der Chauffeur Dobringer . . . . . Wilhelm Schich

Ferner wirken mit: Richard Waldemar, Babette Devrient-Reinhold, Phillis Fehr, Franz Schier und Hans Obonya

Tonaufnahmeverfahren: Tobis-Klangfilm
Hersteller: Mondial Internationale Filmindustrie A. G.

Verleih

Siegel Monopolfilm

Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.

Die Lieder sind im Sirius-Verlag erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen

Die alte Hofrätin Aigner ist stolz auf ihre Enkelin Gusti. Zu Lebzeiten des seligen Herrn Hofrates hat man zwar bessere Zeiten gesehen, aber sich einschränken ist noch kein Unglück, solange Herz und Sinn sich nicht unterkriegen lassen. Gusti arbeitet und Gusti verdient. Fremdenführerin ist zwar ein schwerer Beruf, aber er hat auch seine guten Seiten; Tag um Tag ziehen immer neue Menschen an einem vorüber, Menschen aus aller Herren Länder. Besonders nett aber ist es, wenn einen bei der Rundfahrt höchst unverhofft ein kleiner Zwischenfall mit einem Jugendfreund wieder zusammenführt, und sei es auch in einem ziemlich prosaischen Augenblick. Anscheinend geht es dem jungen Herrn Lehnhardt im Augenblick nicht zum allerbesten. Eigentlich ist er Komponist, aber die Umstände

zwingen ihn, sich derzeit als Schlagzeugmann in der kleinen
rigenkapelle des Herrn Huber zu betätigen. Schlimm nur, daß
Herrn Huber keine Gäste kommen, da verdient auch die Musik
und ohne Gage ist das Mietezahlen oft ein kaum lösbares Pro
Franz Lehnhardt läßt aber den Kopf nicht hängen. Da er ei
netter Kerl ist, führt Gusti von nun ab ihre Fremden r
mäßig zum Heurigen des Herrn Huber, und dessen Gastho
ginnt allmählich zu florieren.
Was die Gusti mit dem melodienfreudigen jungen Musiker ver
det, wird bald viel mehr als eine nette Kameradschaft. Kein Wu
daß Gusti mit ganzer Seele an den künftigen Erfolg des Singsp
glaubt, das der junge Musikus geschrieben hat. Und da die
titur bisher nur erfolglos von Verleger zu Verleger wand
beschließt die Gusti, dem allzu lässigen Schicksal ein w
nachzuhelfen.
Auch die Großmutter billigt die Liebe Gustis zu Franz, und
der junge Mensch es verdient, voranzukommen, ist sie be
auch ihrerseits Vorsehung zu spielen. Sie kennt aus früh
Tagen den bekannten Musikverleger Marschner, der einst
für sie geschwärmt hat, und dem bringt sie das Manuskrip
Doch ihre Fürsprache begegnet tauben Ohren. Der Schwär
von ehedem ist längst ein hartgesottener Geschäftsm
geworden. Er verlegt nur tote Komponisten — die pla
einen nicht mit Tantiemenforderungen. Außerdem hat H
Marschner im Augenblick ganz andere Sorgen; sein Londo
Geschäftsfreund, der englische Musikverleger Percy Poole

gerade in Wien. Seit langem hat da Marschner einen Doppelplan: Die Häuser Marschner und Poole sollen sich verbünden, verlagsgeschäftlich und — auch menschlich. Seit Jahren ist Marschners Tochter Elli die Tennispartnerin Pooles — wenn aus dieser Spielgemeinschaft eine Lebensgemeinschaft würde, wäre das kein schlechter Unterbau für das Bündnis der beiden Verlagsgeschäfte. Allerdings weigert sich Elli, ihr Herzensschicksal von Papas geschäftlichen Plänen bestimmen zu lassen; sie beharrt dabei, über sich selbst allein entscheiden zu wollen . . .

Ein Musikverleger hat es in Wien nicht gerade leicht, auf Schritt und Tritt verfolgt man ihn mit Manuskripten. Vor allem in seinem Hotel, dessen Fremdenführer die Gusti ist. Sie hätte es natürlich gern, daß dieser Herr Poole Franz Lehnhardts Singspiel kennenlernte. Durch eine List erzwingt sie auch die Bekanntschaft mit dem unnahbaren Engländer und hat Glück: Herrn Poole gefällt die junge Dame ausgezeichnet. Er läßt sich sogar von ihr die Stadt zeigen: und die Gusti wäre keine Frau, wenn sie es nun nicht zu bewerkstelligen verstünde, ihm die Musik ihres Herzensfreundes vorzuspielen. Die gefällt ihm; er ist sogar bereit, sie zu verlegen . . . . Soweit erscheint Gustis verwegener Plan also gelungen: da schlägt der Stolz des jungen Musikus' alles in Scherben! Als er bei Gusti ein vergessenes Zigarettenetui Percy Pooles entdeckt, ahnt er Zusammenhänge. Wilde Eifersucht flammt auf. Er stürmt zu Poole, vernichtet den bereits entworfenen Vertrag und schleudert die Partitur aus dem Fenster. Von Gusti will er nichts mehr wissen!

Aber Gustis Großmutter müßte nicht die Hofrätin Aigner sein, wenn

sie es nicht fertig bekommen sollte, auch diesen Brausekopf zu zähmen. Als sie herausbekommt, daß der junge Berserker eine falsche Partitur aus dem Fenster geworfen hat, weiß die Hofrä ihren Weg. Jetzt wittert Marschner ein Geschäft; der ernüchte Poole findet zu seiner Elli; und als es der Hofrätin auch noch g lingt, den ihr befreundeten Generalmusikdirektor dazu zu bewege Lehnhardts Musik in das Programm des Konzertes unbekannt junger Komponisten aufzunehmen, scheint der Sieg gewonne Freilich kann Gusti ihren noch immer ve stockten Franz nicht ganz ohne weiblic List zur Vernunft bringen. Aber er dann, wie aus den Wolken gefalle aus dem Palais Hartenstein d Klänge seiner eigenen Mus vernimmt, als er im Konzertsa Zeuge wird, welchen Erfo Gusti und die Hofrätin seine Werke vermittelt haben, e kennt er beschämt die Irrt seiner grundlosen Eifersuc

Ich hab' Deine Lippen im Traum schon geküßt

Walzer

Musik: Willy Schmidt-Gentner
Text: Hans Adler

Ich hab' Deine Lippen im Traum schon geküßt,
Und seither gehört Dir mein Leben . . . !
Jetzt weiß ich, was Liebe und Seligkeit ist,
Und bleib' Dir für ewig ergeben . . .
Dein Lächeln ist die Sonne, die zärtlich für mich lacht,
Mein Herz hat sie erweckt und so verliebt gemacht.
Die Liebe ist gekommen – ganz plötzlich über Nacht,
Und leise ruft die Sehnsucht: Sei mein!
Ich hab' Deine Lippen im Traum schon geküßt –
Und seither gehör' ich Dir allein . . . !

Ich hab' heut einmal in den Himmel geschaut

Lied

Musik: Willy Schmidt-Gentner.
Text: Hans Adler

Ich hab' heut einmal in den Himmel geschaut,
Und da war mir, als wär' ich bei Dir.
Ich hab' heut einmal in den Himmel geschaut –
Er war offen, weit offen vor mir.
Und die Engerln, die hab'n g'sungen so wie Du, so süß und fein,
Hab'n uns g'wunken, kommt's nur beide in die Seligkeit herein . . .
Ich hab' heut einmal in den Himmel geschaut,
Und da war mir, als wär' ich bei Dir

Nr. 2464
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68